

# Bürgerliste Beselich

**Nassauische Neue Presse – 21.08.12**

## **"Macht die Klappe auf!"**

### **Gemeinden wollen Jugendliche nach ihrer Meinung fragen**

Was wollen die jungen Leute? Eine Antwort auf diese ständig aktuelle Frage wollen die Gemeinden Dornburg, Waldbrunn, Beselich und Merenberg mit Videos und einem neuen Internet-Portal finden. "Macht mit und macht die Klappe auf!" lautet das Motto.

#### **Limburg-Weilburg.**

Jugendparlamente und Fragebögen, Bürgerversammlungen und Workshops: Viele Kommunen haben schon eine Menge versucht, um herauszubekommen, was die Jugendlichen eigentlich wollen und wie man sie in die Entscheidungen in der Gemeinde besser einbeziehen kann. Die Ergebnisse waren größtenteils eher dünn. Aber jetzt wollen vier Gemeinden aus dem Landkreis einen neuen Anlauf starten; im passenden Stil des Zeitalters von Youtube und Facebook.



*Bürgermeister, Jugendpflegerinnen und weitere Beteiligte des Projekts "Klappe auf!" präsentierten in Frickhofen die Aktion. Foto: Thies*

Unter dem Motto "Macht die Klappe auf!" werden im Herbst Videoteams in Dornburg, Waldbrunn, Beselich und Merenberg ausschwärmen, um die jungen Leute dort zu treffen, wo sie abends unterwegs sind; an Bushaltestellen, Jugendräumen oder Parkbänken. Dann können die Jugendlichen vor laufender Kamera berichten, was ihnen passt und was nicht, welche Verbesserungen und Veränderungen sie sich in ihrem Ort wünschen. Die Filme werden auf der Webseite des Projekts, <http://machdieklappeauf.de>, laufen. Per Abstimmung sollen die Top-Wünsche herausgesucht werden, und dann sind Verwaltung und Politik dran, die Anregungen umzusetzen.

#### **Treffpunkte**

"Wir haben gemerkt, dass bekannte Formen, bei denen man sich über Monate engagieren muss, für Jugendliche nicht überschaubar sind und kaum angenommen werden", berichtete Sabine Müller-Wendt, die Beselicher Jugendpflegerin. Von der Video-Aktion verspricht sie sich einen schnellen Zugang zu den Jugendlichen und sichtbare Ergebnisse in kurzer Zeit. "Wenn man die Jugendlichen an ihren Treffpunkten besucht, bekommt man viel ehrlichere und klarere Äußerungen als wenn man sie ins Rathaus bestellt." Die Ansprache an den Treffpunkten soll die Mitmach-Schwelle niedrig halten. "Danach werden die Videos auf die Webseite gestellt. Dazu gibt es Online-Abstimmungen, und Jugendliche sollen auch Artikel für die Webseite schreiben", sagte Yasmin Hühn, Jugendpflegerin von Waldbrunn und

Merenberg. Danach sind wieder die Jugendpflegerinnen am Zug. "Wir müssen aus den Video die Wünsche und Aussagen herausarbeiten, den Gemeindevorständen präsentieren und bestimmte Themen stärker ausarbeiten, beispielsweise in Workshops mit Jugendlichen", sagte Sabine Müller-Wendt.

Der Beselicher Bürgermeister Kai Müller erwartet Ergebnisse, mit denen Verwaltung und Politik etwas anfangen können. In seiner Gemeinde habe man mit einem ähnlichen Projekt für die jüngere Altersstufe gute Erfahrungen gemacht. "Es sind zum Teil sehr überschaubare und gut nachvollziehbare Wünsche, die sich für wenig Geld umsetzen lassen", sagte Müller. Wichtig sei vor allem, die Anliegen ernst zu nehmen und den Jugendlichen spätestens nach einem halben Jahr eine Rückmeldung zu geben, wie es mit ihren Vorschlägen weitergeht.  
Zuschuss von Videto

Ganz kostenlos wird auch "Mach die Klappe auf!" nicht zu haben sein. Rund 5000 Euro wird das Projekt kosten. 2000 Euro kommen als Zuschuss vom Bundesprogramm "Videto", das Toleranz fördern soll, wie die Dornburger Jugendpflegerin Marion Schardt berichtete. Die technische Umsetzung wird weitgehend bei der "Kulturenwerkstatt" liegen, einem kleinen Unternehmen, das unter anderem bereits im Limburger Stadtteilzentrum Nordstadt arbeitet. Der Dornburger Bürgermeister Andreas Höfner sieht "Klappe auf!" als Gelegenheit, bei der die Jugendpflege etwas gegen das Image tun kann, dass sie nur "Fun-Veranstaltungen" organisiere. Gerade die Dornburger Gemeindevertretung hat diese Bedenken mehrfach formuliert. "Die Zielgruppe ab 14 erreichen wir mit Freizeiten und ähnlichen Angeboten kaum noch. Hier bekommen wir eine Möglichkeit, sie einzubeziehen." Sein Waldbrunner Amtskollege Lothar Blättel verwies darauf, dass das Vorhaben indirekt auch auf die älteren Einwohner ziele. Bei den bekannten Schwierigkeiten mit Anwohnern rund um Jugend-Treffpunkte helfe es weiter, wenn den Nachbarn klar werde, dass auch die Jugendlichen bestimmte und berechnete Interessen haben.

Allerdings kommen auch Herausforderungen auf die Politik zu. "Die Gremien müssen die gefundenen Themen zeitnah abarbeiten", forderte Sabine Müller-Wendt. Zudem sei es wünschenswert, dass sich weitere Kommunen anschließen, um ein möglichst umfassendes Bild der Bedürfnisse der jungen Leute zu erhalten.vt